

Erinnerungskultur über die Zeit des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland



Danach könnt ihr...

...Textverstehen & Strukturieren

Zentrale Begriffe, Konzepte und Entwicklungen der Erinnerungskultur erfassen und z. B. in einer Mindmap darstellen.

... Standpunkte beurteilen

Unterschiedliche Argumentationen zur Erinnerungspolitik analysieren, bewerten und eigene Stellungnahmen formulieren.

Präsentieren & Veranschaulichen

Aspekte der Erinnerungskultur verständlich darstellen und mit Visualisierungen und Beispielen erläutern.

Argumentieren in Diskussionen

Eigene Position klar und sachlich vertreten, andere Perspektiven berücksichtigen und Argumente flexibel anpassen.

① Höraufgabe

- 1.) Höre dir das Material M1 an.
- 2.) Höre dir das Material M1 ein zweites Mal an und notiere dir zentrale Information, die du als wichtig erachtest, in deinen Notizbogen.
- 3.) Erstelle anschließend eine Mindmap, wo du die wichtigsten Informationen sammelst und ordnest. Achte darauf, dass du die Phasen, Akteure und Formen der Erinnerungskultur deutlich erkennbar gestaltest.
- 4.) Notiere dir in Stichpunkten erste Gedanken zur gegenwärtigen Relevanz von Erinnerungskultur über die Zeit des Nationalsozialismus.

② Partneraufgabe

- 1.) Vergleiche deine Mindmap mit einem Partner. Wo stimmen eure Ergebnisse überein? Wo gibt es Unterschiede? Ergänzt ggf. eure Mindmap.
- 2.) Tauscht euch anschließend mündlich über eure Gedanken zur Erinnerungskultur über die Zeit des Nationalsozialismus aus. welche Aspekte haltet ihr für besonders relevant und warum?

③ Leseaufgabe

- a.) Lies nun M2 und M3 aufmerksam.
- b.) Lies M2 und M3 ein zweites Mal und markiere dir zentrale Informationen, die du in Bezug auf Erinnerungskultur als wichtig erachtest.
- c.) Vergleiche mündlich deine Erkenntnisse, die du aus M1-M3 erarbeitet hast, mit einem Partner. Welche verschiedenen Ansätze zur Erinnerungskultur empfindet ihr als besonders gelungen? Gibt es problematische oder einseitige Sichtweisen?

④ Gruppenarbeit

Erarbeitet mithilfe eurer Informationen aus den Materialien M1-M3 zu dritt einen Kurzvortrag über das Thema „Erinnerungskultur über die Zeit des Nationalsozialismus“.

Geht dabei folgendermaßen vor:

- 1.) Wählt zentrale Aspekte aus den Materialien M1-M3 aus.
- 2.) Gliedert anschließend euren Vortrag in Einleitung, Hauptteil und Schluss.
- 3.) Erläutert dabei verschiedene Formen und Entwicklungen der Erinnerungskultur.
- 4.) Visualisiert eure Inhalte mithilfe eines Plakats oder einer PowerPoint Präsentation.

- ⑤ Bereite nun eine Teilnahme für eine Plenumsdiskussion vor. Die Diskussionsfrage lautet folgendermaßen: „Welche Formen der Erinnerung an den Nationalsozialismus sind heute besonders relevant – und warum?“

Vorbereitung

- 1.) Notiere dir deine eigene Position zur Leitfrage auf deinen Planungsbogen.
- 2.) Begründe deine Meinung. Greife hierbei auf die Inhalte der Materialien M1-M3 sowie aus eurer Kurzpräsentation zurück. Formuliere schriftlich mindestens zwei Argumente und ein Beispiel für deine Position.
- 3.) Formuliere schriftlich mindestens eine Rückfrage, die in die Diskussion eingebracht werden könnte.

Diskussion

Die Diskussion wird von der Lehrkraft oder einem Schüler begleitet, der als Moderator agieren wird. Melde dich, bring deine Argumente ein und beziehe dich dabei auf die Beiträge deiner MitschülerInnen. Wenn du Schwierigkeiten bei der genauen Formulierung bei deiner Argumentation hast, findest hilfreiche Formulierungen auf dem Arbeitsblatt „Diskussionsbausteine“.



Achte auf folgende Aspekte

1. Achte auf eine klare Ausdrucksweise.
2. Versuche deine Argumente immer zu begründen.
3. Sei respektvoll im Umgang mit anderen Meinungen und Perspektiven.
4. Passe deine Position an, wenn du Erkenntnisse gewinnen solltest, die dich überzeugen.

⑥ Abschlussreflexion

Selbstreflexion (Einzelarbeit)

Versuche in deinem Reflexionsbogen die folgenden Fragen schriftlich zu beantworten:

- Was war mein eigener Beitrag zur Diskussion?
- Welches Argument oder welche Sichtweise haben mich besonders zum Nachdenken gebracht?
- Was lief gut? Was möchtest du in zukünftigen Diskussionen verbessern

Peerfeedback (Partnerarbeit)

Jetzt sollst du dich mündlich gegenseitig mit einem Partner über euren Selbstreflexionsbogen austauschen.



Nutzt folgende Leitfragen für euren Austausch

1. In welchen Aspekten habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht?
2. Wo unterscheiden sich eure Erfahrungen?
3. Was wären Tipps, die ihr euch für eine zukünftige Diskussion geben könntet?

Notizbogen M1

Thema	Notizen
Anlass & Bedeutung • Welches historische Ereignis wird erinnert? • Warum ist der 8. Mai 1945 ein einschneidendes Datum?	
Unterschiedliche Erfahrungen am 8. Mai 1945 • Welche Gefühle und Erfahrungen beschreibt der Redner? (z. B. Heimkehr, Befreiung, Niederlage, ...)	
Deutung des 8. Mai • Warum nennt Weizsäcker den 8. Mai einen „Tag der Befreiung“? • Wovor wurden die Deutschen befreit?	
Ursachen & Zusammenhänge • Warum darf man den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen?	
Erinnerungskultur • An welche Opfergruppen wird erinnert? (→ mehrere Stichpunkte) • Welche Rolle spielten die Frauen nach 1945?	
Schuld & Verantwortung • Was sagt Weizsäcker über Schuld? • Warum ist das Annehmen der Vergangenheit wichtig?	
Gegenwartsbezug • Welche „Leitlinien für Verhalten in der Gegenwart“ nennt der Redner? (z. B. Umgang mit Kranken, Flüchtlingen, Nachbarn, ...)	
Zukunft & Jugend • Welche Aufgabe haben die jungen Generationen? • Welche Werte sollen sie bewahren?	
Schlussappell • Mit welchen Forderungen/Bitten endet die Rede? •	

M2: 80 Jahre Kriegsende: Verblasst die Erinnerung?

Was kann uns der Zweite Weltkrieg heute noch lehren und wie kann Erinnerungskultur neue Kriege verhindern?

Darüber spricht Elisabeth Luft mit dem Politikwissenschaftler Herfried Münkler.

Herr Münkler, was sind die wichtigsten Lehren aus dem Kriegsende 1945?

Es ist ein Lernprozess, dessen Wirkung nachlässt, weil Zeitzeugen nicht mehr da sind. Das wichtigste Lernergebnis ist bis heute der transatlantische Westen, auch wenn er von Donald Trump gefährdet wird. Eine weitere Lehre ist, dass das militärische Verschieben von Grenzen mehr kostet, als es einbringt. Schon mit den Jugoslawienkriegen kam dieser Lernprozess ins Wanken. Einige sagten „nie wieder Krieg“, andere – wie Joschka Fischer – „nie wieder Auschwitz“ mit Blick auf Srebrenica. Heute heißt es sogar: „Pazifismus heißt jetzt aufrüsten“. Ein stabiles Lernergebnis scheint es also nicht zu geben.

Gibt es Parallelen zu heutigen Konflikten?

Parallelen sind schwer herzustellen, da Deutschland 1945 bedingungslos kapitulierte und nicht Teil der Verhandlungen war. Die Ukraine dagegen ringt um einen Verhandlungsfrieden. Eher gibt es Parallelen zur Vorgeschichte: Putin behauptete, Polen habe 1939 den Krieg provoziert, weil es Deutschland keinen Boden abtrat. Das ist dieselbe Argumentation wie bei Trump, der die Ukraine für den Krieg verantwortlich macht, weil sie nicht sofort kapitulierte.

Wie hat sich die Erinnerung gewandelt?

Man kann drei Etappen unterscheiden. Zunächst wurde 1945 die Niederlage betont, aber auch die Erleichterung über das Ende der Bombardierungen. 1985 sprach Richard von Weizsäcker vom 8. Mai als „Tag der Befreiung“. Damit verschob sich der Blick von der Niederlage hin zur Befreiung von zwölf Jahren Diktatur. Heute fragen wir uns, ob das Gelernte angesichts von Trump, Autoritarismus und Spaltungen im Westen noch Bestand hat.

Welche Rolle spielt die Erinnerung heute?

Sie nimmt ab, weil die Generationen keinen direkten Bezug mehr haben. Dennoch regen die Erinnerungen dazu an, nach der Rolle der Groß- und Urgroßeltern zu fragen. Auffällig ist, dass „Nie wieder Krieg“ teils zur Rechtfertigung prorussischer und antiukrainischer Positionen genutzt wird. Eine echte Auseinandersetzung mit dem Münchner Abkommen oder Minsk II findet kaum statt. Erinnerung dient oft eher dazu, bestehende Überzeugungen zu stützen.

Was kann Erinnerungskultur leisten?

Man darf sie nicht überschätzen, da Deutschland keine weltpolitische Führungsrolle spielt. Aber sie ist pädagogisch und psychologisch bedeutsam: Sie kann für eine spezifische Form deutscher Verantwortung sensibilisieren, vor antisemitischen Parolen schützen und politische Urteilskraft fördern. Noch wichtiger wäre jedoch, sich mit dem Kriegsanfang und dem Weg in den Zweiten Weltkrieg zu beschäftigen – nur so können wir lernen, künftige Kriege zu verhindern.

Quelle: Luft, Elisabeth, Münkler, Herfried: 80 Jahre Kriegsende. Verblasst die Erinnerung, gemeinfrei neu generiert mit ChatGPT)

M3: „Erinnerungskultur entsteht aus dem Kampf um die historische Wahrheit“

Wie kann eine zeitgemäße Erinnerungspolitik aussehen?

Die Heinrich-Böll-Stiftung lud Stipendiat/innen des Deutschen Bundestages aus 24 Ländern zu einem Seminar nach Berlin ein. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Erinnerungskultur heute gestaltet werden kann, damit auch jüngere Generationen einen sinnvollen Umgang mit Geschichte finden.

Erinnerungskultur in Deutschland

Volker Beck (Bündnis 90/Die Grünen) betonte, dass Erinnerung oft schmerzhaft sei, weil sich Gesellschaften mit ihren eigenen Verbrechen auseinandersetzen müssten. Erinnerungskultur entstehe nicht durch staatlich gelenkte Geschichtspolitik, sondern durch „Kämpfe um die historische Wahrheit“. Ein differenzierter Diskurs sei notwendig, besonders angesichts des Zuspruchs für rechtspopulistische Parteien.

Gedenkstätten und pädagogische Ansätze

Dr. Matthias Heyl (Gedenkstätte Ravensbrück) stellte seine Arbeit vor. Er plädierte dafür, Jugendliche nicht durch moralische Appelle, sondern durch offene Gespräche und Diskussionen an die Geschichte heranzuführen. Besucher/innen müssten eigene Positionen entwickeln, damit Erinnerungsorte nachhaltige Wirkung entfalten.

Blinde Flecken und Archive

Auch vergessene Kapitel der Geschichte kamen zur Sprache. Dr. Rolf Hosfeld sprach über das Gedenken an den Völkermord an den Armeniern. Im Archiv Grünes Gedächtnis arbeiteten die Teilnehmer/innen mit historischen Dokumenten, etwa zu Joseph Beuys, und erhielten so einen sehr persönlichen Zugang zur Geschichte.

Täter – Opfer – Zuschauer

In der „Topographie des Terrors“ lernten die Stipendiat/innen anhand von Biographien Täterstrukturen im Nationalsozialismus kennen. Die Auseinandersetzung mit den Kategorien „Täter – Opfer – Zuschauer“ verdeutlichte, wie der Terror im Alltag funktionierte.

DDR-Vergangenheit

Beim Besuch der Stasi-Unterlagen-Behörde wurde deutlich, welche Ausmaße Unterdrückung und Überwachung in der DDR annahmen. Der Rundgang durch die Archive machte die Folgen für die Opfer spürbar.

Antisemitismus in der Gegenwart

Dr. Juliane Wetzel (TU Berlin) zeigte, dass antisemitische Stereotype bis heute wirken und sich zunehmend im Internet verbreiten. Sie betonte: „Der Holocaust ist präzedenzlos – ihn mit anderen Genoziden gleichzusetzen wäre fatal.“ Gerade in einer Migrationsgesellschaft müsse Erinnerungspolitik demokratische und humanistische Werte stärken.

Fazit

Das Seminar machte deutlich: Jede Generation entwickelt neue Bezüge zur Vergangenheit. Erinnerungskultur ist unverzichtbar – um der Opfer zu gedenken, um Gefahren wie Geschichtsverzerrungen entgegenzutreten und um interkulturelles Verständnis zu fördern.

Quelle: Nikolic, Jelena: Erinnerungskultur entsteht aus dem Kampf um die historische Wahrheit, Heinrich Böll Stiftung, gemeinfrei neu generiert mit ChatGPT)

Planungsbogen

Was ist meine eigene Position zur Leitfrage?

Was sind meine wichtigen Argumente?

Was wären mögliche Rückfragen, die ich in der Diskussion stellen könnte?

Diskussionsbausteine

Zustimmung ausdrücken	„Ich stimme dir zu, weil ...“ 1. „Dein Argument überzeugt mich besonders, da ...“ 2. „Das sehe ich ähnlich, allerdings möchte ich ergänzen ...“
Widersprechen / relativieren	„Ich sehe das anders, weil ...“ 1. „Dein Argument ist nachvollziehbar, aber man darf nicht vergessen ...“ 2. „Ich bezweifle, dass ..., da ...“
Argumente einbringen	„Ein wichtiges Beispiel dafür ist ...“ 1. „Historisch lässt sich das vergleichen mit ...“ 2. „Das zeigt sich besonders deutlich an ...“
Nachfragen / Klärung suchen	„Kannst du genauer erklären, was du mit ... meinst?“ 1. „Wie würdest du das in Bezug auf ... einordnen?“ 2. „Meinst du damit, dass ...?“
Position differenzieren	„Einerseits stimme ich dir zu, andererseits ...“ 1. „Das Argument ist wichtig, aber wir sollten auch bedenken ...“ 2. „In einem anderen Zusammenhang könnte man das jedoch anders sehen ...“
Diskussion steuern / zusammenfassen	Bisher haben wir gehört, dass ...“ 1. „Vielleicht können wir festhalten, dass ...“ 2. „Ein zentraler Punkt der Diskussion ist also ...“

Reflexionsbogen

Was war mein eigener Beitrag während der Diskussion

Welches Argument oder welche Sichtweise haben mich besonders zum Nachdenken gebracht?

Was lief gut? Was möchte ich in zukünftigen Diskussionen verbessern?

Lizenzverzeichnis

[1] Rede „Rede am 8. Mai 1985 zum 40. Jahrestag des Kriegsendes“. Text abrufbar unter https://teachsam.de/deutsch/d_rhetorik/rede/pol_rede/pol_rede_brd/pol_rede_txt_1.htm unter dem Siegel CC-BY-SA <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>:

- Sprecher: Tom Hermes
- Rede gemeinfrei durch K.I neu generiert (ChatGPT, 30.08.2025).

[2] Notizbogen M1 gemeinfrei durch K.I generiert (ChatGPT, 30.08.2025).

[3] M2: Luft, Elisabeth, Münkler, Herfried: 80 Jahre Kriegsende. Verblasst die Erinnerung, abgerufen unter <https://www.goethe.de/prj/zei/de/art/26647661.html> unter dem Siegel CC-BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>; durch K.I neu generiert und angepasst von Tom Hermes (ChatGPT, 30.08.2025).

[4] M3: Nikolic, Jelena: Erinnerungskultur entsteht aus dem Kampf um die historische Wahrheit, abgerufen unter <https://www.boell.de/de/2017/04/13/erinnerungskultur-entsteht-aus-dem-kampf-um-die-historische-wahrheit> unter dem Siegel CC-BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>; durch K.I neu generiert und angepasst von Tom Hermes (ChatGPT, 30.08.2025).

[5] Textprozeduren „Diskussionsbausteine“ gemeinfrei durch K.I generiert (ChatGPT 30.08.2025).



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0). Nennung gemäß [TULLU-Regel](#) bitte wie folgt: „Erinnerungskultur über die Zeit des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland“ von Tom Hermes, Lizenz: [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0).

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>